

Das „Kölner Stadt-Anzeiger“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Gravenstr. 5/6, durch die Post und durch Colporteur zu beziehen. Preis überzähliglich Mf. 2,50, pro Woche 20 Pf. Postzettelkosten Mf. 7700.

# Kölner Stadt-Anzeiger

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inserationsgebühren  
berügt für die einspaltige  
Zeitung oder deren Raum  
20 Pfennige, für Versand- und  
Veranstaltungs-Anzeigen  
10 Pfennige.  
Inserate für die nächste Nummer  
müssen bis Sonntag 10 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephone  
Nr. 451.

Organ für die werkstätige Bevölkerung.  
Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephone  
Nr. 451.

Nr. 175.

## Politische Übersicht.

### Ein Staat im Staate.

Der Handelskammerbericht in Essen, der eben erschienen ist, gibt von dem Krupp'schen Riesenbetrieb in

durch Zahlen ein anschauliches Bild.

Zu den Werken der Firma Friedr. Krupp gehören zur Zeit:

Die Gußstahlfabrik in Essen; das Krupp'sche Stahlwerk

vorm. F. Aßhöfer u. Cie in Annen i. W.; das Grusowwerk

in Buckau bei Magdeburg; vier Hochofenanlagen bei Duis-

burg, Neuwied, Engers und Rheinhausen (die Hochofenanlage

in Rheinhausen umfasst drei Hochofen, deren Produktion in

24 Stunden pro Oden 230 Tonnen beträgt); eine Hütte bei

Sonne mit Maschinenbaubetrieb; vier Kohlengruben, nämlich:

Beche Hannover Schacht I und II, Beche Hannover III und IV, Beche Sölzer u. W. neuerdings Beche Hannibal, außerdem Beteiligung an anderen Bechen; über

hundert Eisensteingruben in Deutschland, darunter elf Eis-

tenbau-Anlagen mit vollständiger maschineller Einrichtung;

verschiedene Eisensteingruben bei Bilbao in Nordspanien; ein

Schießplatz bei Meppen von 16,8 Kilometer Länge und mit

der Möglichkeit, bis auf 24 Kilometer Entfernung zu schießen;

drei Seedampfer; verschiedene Steinbrüche, Thon- und Sand-

gruben u. a.; außerdem ist der Firma Friedr. Krupp vertragsmäßig der Betrieb der Schiffs- und Maschinenbau-

Firma „Germania“ in Berlin und Kiel überlassen.

Die hauptsächlichsten Fabrikationsgegenstände der Guß-

stahlfabrik in Essen sind Geschütze (bis Ende 1898 über

37,000 Stück geliefert), Geschosse, Säunder, fertige Munition u. c.

Gewehrläufe, Panzerplatten und Panzerbleche für alle ge-

schützten Teile der Kriegsschiffe, Eisenbahnmateriale, Schiffsmateriale, Maschinenthüle jeder Art, Stahl- und Eisen-

bleche, Walzen, Werkzeugstahl und Anderes.

Zur Gußstahlfabrik in Essen gehören folgende Betriebe:

2 Bessemerwerke mit zusammen 15 Konvertern, 4 Martin-

werke, 2 Stahlformgießereien, Bubbelpresse, Schweisswerke,

Schmelzbau für Ziegelfrost, Eisengießerei, Geschäftsgießerei,

Messinggießerei, Glühhäuser, Härtelkammer, Dampfkammer,

Blockwalzwerk, Schienenwalzwerk, Blechwalzwerk, Laschen- und

Federstahlwalzwerk, Federwerkstatt, Brechbau und Panzer-

plattenwalzwerk, Hammerwerk, Räderei, Herbschmiede, Dusschmiede, Bandagenwalzwerk, Saachendreherei, Kessel-

schmiede, Feldbahnbau, Mechanische Werkstatt, 1 Feilenfabrik,

Reparaturwerkstätten, Eisenbahn-Reparaturwerkstatt, Geschütz-

und Munitionswerkstätten, Probiranstalt, 2 chemische Labora-

torien, 1 chemisch-physische Versuchsanstalt, Werkstätten der

Werkzeugwerke, Sattlerrei, Schreiberei, Dampfleistungseinheiten,

Elektrizitätswerk, Gaswerk mit 1 einfachen und 2 teleskopischen

Gasbehältern vor je 5700, 17,300 und 37,000, zusammen

60,000 Kubikmeter Inhalt, Wasserwerk mit drei verschiedenen

Wasserentnahmestellen, Fabrik für feuerfest Steine und

Briquetts, Roakerei, Steinbrüche, Ringofenzgiefelei, Feldofen-

giefelei, Lithographische und Photographiche Anstalt nebst

Buchbinderei, Güterexpedition, Fuhrwesen, Telegraphie, Tele-

raphinalter u. c.

Auf der Gußstahlfabrik waren im Jahre 1895 in Thätig-

keit: ca. 1600 diverse Degen, Schwiedefester u. c., über 3000

verschiedene Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, darunter über 1100

Dampfhämmern und ca. 400 Bohrmaschinen, 22 Walzenstrassen,

13 Dampf hämmer von 100—50,000 Kilogramm Fallgewicht

### Die Entgleisten

Eine Katastrophe in 7 Tagen nebst einem Vorabend von Ernst von Wolzogen.

Illustration von Gustav Heine.

Sollte Elisabeth der Freundin eine scherhaftie Schilderung

merkwürdigen Zustände und wunderlichen Menschen in

ihrem Hause geben? Sie sah ein paar Mal die Feder an

und ließ sie wieder sinken. Endlich legte sie sie mit einem tiefen

Ausatzen fort — ihr war doch zu wenig scherhaft zu Muthe

so sing es nicht. Sie stützte den Kopf in beide Hände,

ließ sich in Träumerei und schließlich gingen ihr gar die

Augen über. Der Lautsch, den sie hatte machen müssen, war

ein gar zu schlechter! Dort die schöne Stadt mit ihrer

höheren Umgebung, der heitere Familienverkehr, die lieben

Freundinnen, die Tanzstunde mit ihren unschuldigen kleinen

Heimnissen — und hier die trostlose Dede der Landschaft

die diese Menschen, die ihr theils zu wider waren, theils

dazu Angst machten — der liebenswürdigste von ihnen ein

so abnormer, giftiger alter Sonderling! Was konnte das

ein Leben werden für einen sinnig fröhlichen Bachfisch, der

so weit offenen Augen in die Welt hineinguckte und über-

mit eifriger Jugendgier aus dem brodelnden Hexenkessel einen

oder einen kräftigen Bissen für sich herauszuholen suchte!

Lange sah Elisabeth so traumverloren da und weinte, ohne

je recht bewegt zu sein, still vor sich hin. D. h. hoh-

zoglich den Kopf und lauschte verwundert nach der Thür

Das ganze Haus schien leise zu zittern, wie von den

laufenden Wellen eines Erdbebens berührt, und dann wurden

die Töne laut. Sie konnte nicht gleich unterscheiden, welcher

Stimmen waren und woher sie kamen. Sie sprang auf, öffnete

Thür und horchte hinaus. Da hörte sie von unten her

Stimmen, Gesang und Gejohle und zwitschendartige

Geigentöne und dann wieder ein schnurrendes Ge-

mit zusammen 248,525 Kilogramm Fallgewicht, 31 hydrau-  
tische Pressen, darunter zwei von je 500 Tonnen, eine von  
2000 und eine von 1200 Tonnen Druckkraft, 306 siehende  
Dampfleistung, 458 Dampfmaschinen von 2 bis 3500 Pferde-  
kräften mit zusammen 36,561 Pferdekräften, 467 Kräne von  
400 bis 150,000 Kilogramm Tragfähigkeit mit zusammen  
4,912,650 Kilogramm Tragfähigkeit. Die Gesamtlänge der  
Transmissionen betrug 11 Kilometer, die Gesamtlänge der  
Transmissionstriebes 60 Kilometer.

Auf den Hüttenwerken wurden im Jahre 1897/98 im Durchschnitt täglich zusammen ca. 2400 Tonnen Eisen aus

eigenen Gruben verhüttet. Die Kohlenförderung aus den eigenen

Gruben (ehemalig Hannibal) betrug im Durchschnitt pro Arbeitstag ca. 3660 Tonnen.

Im Jahre 1897/98 wurden verbraucht an Kohlen und

Koks: in der Gußstahlfabrik Essen 786,415 Tonnen (im

Durchschnitt pro Arbeitstag ca. 2620 Tonnen, oder 7 Eisen-

bahnzüge à 38 Wagen von 10 Tonnen), auf den übrigen

Werken und eigenen Dampfern ca. 413,195 Tonnen, also im

Ganzen in allen Betrieben der Firma 1,199,610 Tonnen oder

rund 4000 Tonnen pro Tag.

Der Verbrauch an Wasser auf der Gußstahlfabrik in Essen war im Jahre 1897/98 13,027,806 Kubikmeter, was ungefähr dem Wasserverbrauch der Stadt Frankfurt a. M. entspricht.

Die Länge der Leitungen zur Vertheilung des Wassers

betrug 170,96 Kilometer Erdleitungen, 99,22 Kilometer

Leitungen innerhalb der Gebäude mit 1345 Wasserröhren innerhalb der Leitung, 447 Hydranten, 603 Feuerhähnen.

Der Verbrauch an Leuchtgas auf der Gußstahlfabrik in Essen betrug im Jahre 1897/98 17,307,450 Kubikmeter (Verbrauch der Stadt Breslau in der gleichen Periode 16,666,300 Kubikmeter, der Stadt Düsseldorf 14,371,290 Kubikmeter) für 2525 Straßenlaternen, 39,345 Flammen in den Werkstätten, 850 Flammen in den Wohnungen. Die Gesamtlänge der Erdleitung betrug 89,95 Kilometer, die Gesamtlänge der inneren Leitungen 230,97 Kilometer. Das Gaswerk der Gußstahlfabrik nimmt die sechste Stelle unter den Gaswerken des Deutschen Reiches ein.

Das Elektricitätswerk der Gußstahlfabrik in Essen hat 3 Maschinenhäuser mit 4 Vertheilungsstationen, 21,26 Kilometer unterirdisch verlegte Kabel und 96 Kilometer oberirdisch verlegte Lichtkabel und speist 720 Bogenlampen und 5771 Glühlampen.

Zur Vermittelung des Verkehrs auf der Gußstahlfabrik in Essen dienen u. A. ein normalspuriges Eisenbahnnetz mit direktem Gleisanschluss an die Stationen der Staatsbahn Essen Hauptbahnhof, Essen Nord und Borgeborbeck (der Verkehr mit diesen drei Stationen geschieht zur Zeit durch täglich 50 Züge) mit circa 57 Kilometer Gleisen, 16 Tender-Lokomotiven und 621 Wagen; ferner ein schmalspuriges Eisenbahnnetz mit 43 Kilometer Gleisen, 22 Lokomotiven und 1025 Wagen.

Das Telegraphennetz der Gußstahlfabrik in Essen enthält 31 Stationen mit 57 Morse-Aparaten und 80 Kilometer Leitung. Dasselbe ist in Verbindung mit dem kaiserlichen Telegraphenamt in Essen. Der telegraphische Verkehr zwischen der Fabrik und dem Telegraphenamt belief sich im Jahre 1898/99 auf 19,308 abgegebene und angekommene Telegramme.

Das Fernsprechnetz enthält 295 Stationen mit 298 Fernsprechern und 297 Kilometer Leitung. Täglich finden im Durchschnitt 925 Gespräche per Telefon statt.

In der Probiranstalt der Gußstahlfabrik in Essen, sowie

in den Versuchsanstalten des Blechwalzwerkes und Schienen-

walzwerkes wurden im Jahre 1898 im Ganzen 143,000

Festigkeitsversuche ausgeführt, darunter 101,976 Zerreißproben

und 39,142 Biegeproben.

Die Arbeiterkolonien der Gußstahlfabrik in Essen umfassen die Kolonien Baumhof, Norshof, Westend, Kronenberg, Schiederhof, Alfredshof, Altenhof (für invalide und pensionierte Arbeiter). Mit 80 in Bau befindlichen sind in Essen und Umgegend 4209 Familienwohnungen für Arbeiter vorhanden.

Zu den weiteren Einrichtungen der Gußstahlfabrik in Essen gehören u. A.: 1 Krankenhaus (der Bau eines zweiten ist begonnen), 2 Barackensatzwirthschaft für Epidemien, 1 Schulungs- haus, 1 Arbeiterkaserne, 1 Arbeiter-Speiseanstalt, 2 Logierhäuser für je 30 unverheirathete Facharbeiter, 1 Beamten-Kasino, 1 Werkmeister-Kasino, 1 Haushaltungsschule, 1 Industrie-Schule für Erwachsene, 3 Industrieschulen für schulpflichtige Kinder, 1 Bäckerhalle und Änderes.

Nach der Aufnahme vom 1. Januar 1899 betrug die Gesamtzahl der auf den Krupp'schen Werken beschäftigten Personen einschließlich 3210 Beamten: 41,750. Von diesen entfallen auf die Gußstahlfabrik Essen 25,133, das Grusowwerk in Buckau 3548, die Germaniawerft in Kiel 2726, die Hüttenwerke, Schießplatz Meppen ca. 10,343.

Das ist ein Staat im Staate von gewaltigem Einfluss. Es sind nicht nur die 41,750 Angestellten, die der Dynastie Krupp unterhängig sind, die Machthaber reicht viel weiter. Eine gewisse Presse will „im Namen vaterländischer Interessen“ dafür, daß aus allgemeinen Steuermitteln Flotte und Heer und damit die Erwerbsquellen Krupps in's Ungemessene vermehrt werden. Dazu die riesigen Einnahmen, die in sozial-politischer Hinsicht von hier ausgehen. Essen und Saarbrücken sind sozialpolitisch die Residenzen des Reichs.

Wenn Graf Posadowsky, der mit seiner Staat-im-Staat-Grußmacherei die Buchhausvorlage zu retten suchte, wirklich so ein Unding sehen will, so soll er die Krupp'schen Werke besuchen, die ein Musterbeispiel für die Wahrheit der sozialistischen Lehren sind, die nach Vergesellschaftung förmlich schreien.

### Der „Kall“ Urons.

Die „Röhlische Zeitung“ ist unzufrieden mit der Art, wie die Regierung gegen Dr. Urons vorgegangen ist. Besonders f

Die Forderung der „Königl. Bdg.“ wird nicht befriedigt werden. Die „Gründe“ der Regierung sind derartige, daß sie der Offenheit vorenthalten werden müssen.

### Über die Korrekturen von Reichstagsreden lesen wir in einem Berliner Briefe der „Frankl. Bdg.“ u. A. Folgendes:

„Die Zahl der Reden, die sinnlich so leicht sprechen, daß man die Worte ohne Weiteres drucken könnte, ist nicht groß. Aber auch über rein sinnliche Korrekturen hinaus verbessert noch vieles, was sie gesagt haben, arbeiten namentlich Pointen seiner heraus, denn auch Abgeordnete sind es. Es wird auch sachlich viel fortgerichtet. Denn Manchen gelingt es nicht, in freier Rede das genaue zu sagen, was er sagen wollte, oder was er gesagt zu haben möchte. Diese Korrekturen unterliegen der Kontrolle des Vorstehers des stenographischen Bureau. Keine ganz leichte Aufgabe. Er soll eigentlich nur sinnliche Verbesserungen zulassen. Aber es kann natürlich auch lachliche Veränderungen durch, wenn sie nicht gerade den Sinn lassen, was wirklich gesprochen und sinnlich geschrift worden ist, entstellen. Weiterhin übt die Kontrolle der Berichterstatter der Präsidenten und letzte Instanz ist, wie in allen Fällen, der Präsident des Reichstages. Zu sachlichen Änderungen und zu Strichungen, die den Sinn der Rede berühren, ist die Zustimmung des Präsidenten erforderlich. Sie wird gar nicht so selten angerufen. Es ist daher ein Tribut, zu glauben, daß die gedruckten amtlichen Berichte über die Reichstagsreden unter allen Umständen das, was gesprochen worden ist, ganz getreu wiedergeben!“

### Von unseren lieben Karolinen.

Der „Reichskanzler“ veröffentlicht einen Kaiserlichen Edikt, datirt Wolde, den 18. Juli, wonach der Kaiser genäß dem am 30. Juni zwischen dem Deutschen Reich und Spanien geschlossenen Vertrage die Inselgruppe der Karolinen, Palau und Marianen von dem Zeitpunkte der Übergabe an die deutschen Behörden an unter Kaiserlichen Schutz nimmt. Ferner veröffentlicht der „Reichskanzler“ eine Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse im Inselgebiete der Karolinen, Palau und Marianen.

Gegen den Verkauf an Deutschland haben der König und die Händlinge der Karolineninsel künftige Protest eingelebt. Sie haben nach einer New-Yorker Mitteilung des „Berl. Tagebl.“ an die Vereinigten Staaten eine Petition gerichtet, in welcher sie um Annahme ihrer Ansprüche durch die Vereinigten Staaten bitten. Die Petition ist auf dem Wege über San Francisco nach Washington gelangt.

Dieser „Protest“ wird wohl keine Einwirkung auf unser jüngstes verhandlungssicheres Verhältniß zu den „jungen Mädchen“ in der Südsee haben.

### Aus unserer chinesischen „Erprobung“.

Den Gesundheitszustand in Kiautschou schürt ein der „Kreuztg.“ zur Verfügung gestellter Brief eines Schülers von Tantau als recht wenig günstig. Es heißt in dem Briefe: „Leider waren außer dem „Tint“ keine Kriegsschiffe anwesend, weil die Mannschaften nicht an Land durften. Es grautet nämlich in Tantau und in Kiautschau, am schlimmsten aber in Tapatau der Flottille. Der Gouvernement machte mich dringend, diese Dinge zu meiden, und überhaupt mit den Chinesen so wenig wie möglich in Verbindung zu kommen, kein Wasser zu trinken u. s. w. Ein Unteroffizier, der die Aufräumungsarbeiten in Tapatau zu beaufsichtigen hatte, ist bereits angefiekt und liegt schwerkrank darunter. Die Chinesen sind seitens des Gouvernement außerhalb untergebracht und diese Baracken sollen, sobald die Krankheit erloschen ist, niedergebrannt werden.“

Eine Verbilligung der Eisenbahn-Fahrpreise für Arbeiter steht die spätere große Landwirtschaftsboom vor. Die Chinesen die ehemaligen Agenten belogen, daß den Arbeitern die Entwicklung nach Gegenben, wo sie ihre Arbeitskraft kostspieliger bewerten können, wie in der Heimat, durch Beschleunigung der Schritte auf der Eisenbahn entweder nach Sonderorten ausführen oder haben sie verlangt, daß der Eisenbahnmotor nicht mehr durch Triebwagenfahrten für ganze Empor des Arbeiters gewählt, da als Schaffengang nach dem Werk geben. Erstens ist es kein Scher, wenn gesagt wird, daß die Augsburg-Düsseldorfer jetzt eine Verbilligung der Schritte nicht mehr abgelehnt habe.

Die Landwirtschaftsbeamten der Augsburg-Düsseldorfer bei der Berufung des österreichischen Landwirtschaftsministers zu einer gemeinsamen Beratung über die Frage ausgesprochen, ob ein allgemeiner Interesse und Bedarf zur Erhöhung des Fahrpreisermäßigungen für Schulfahrten zur Erreichung landlicher Arbeitsstellen vorliege.

Man sieht die Landwirtschaftsbeamten verächtlich auf die Zukunft nicht, daß eine billige Beförderung auf der Eisenbahn sparsamer ist, wenn es im Betriebe der entsprechenden Agentur liegt.

**Ein steuerzahlerischer „Rothleibender“.** Der Führer des Bundes der Lohnarbeiter Freiherr von Wangenheim, der bisher seine Eintrittsmitteln zahlte, da er aus seinem Güte einen lieberjährlig nicht heranzutreibenden konnte, ist nun zur Steuerabzahlung herangezogen worden. Wie die „Stargarder Zeitung“ erzählt, hat sich Jäger bei Wangenheim mit der eigenhändigen Unterschrift des Führers vom Haagerheim beschäftigt, warum also dann eine schamlosenste Fliegende der Steuerabzahlung erfolgt ist. Wie viel Steuern der arme jahrlingsfähige Herr nun zahlte, wird allerdings nicht angegeben.

**Militärisches.** Im Nr. 173 des „Sachsen-Anhaltischen Staates“ haben wir folgendes zu lesen: „Für die Sachsen-Anhaltischen Männer nach einer Gewissenssuche bereitwillig werden.“

**Sachsen-Anhalt.** Im Nr. 173 des „Sachsen-Anhaltischen Staates“ haben wir folgendes zu lesen: „Für die Sachsen-Anhaltischen Männer nach einer Gewissenssuche bereitwillig werden.“

**Sachsen-Anhalt.** Sachsen-Anhaltische und Thüringische Schlesischen und Sachsen-Anhaltische, die am Freitag nicht gelesen, darf nicht den Dienst als Soldaten bei Sachsen-Anhalt für 1898 an. Es wurde damals als Soldaten bei Sachsen-Anhalt für 1898 gewählt, die schlesischen geworden sind, während die Sachsen-Anhaltischen nach Sachsen-Anhalt keinerlei Schlesischen und Sachsen-Anhaltische für den Dienstag nicht gelesen werden.

### Ansland.

#### Bitterer Zucker.

Aus Wien wird dem „Vorwärts“ geschrieben:

Das Ministerium Thun-Hohenstein hat den Bogen überspannt. Nachdem sich die guten Österreicher zwei Jahre lang die entzündende Verordnungswirtschaft ohne Murren gefallen haben lassen, ist wieder die Regierung wohl, es könnte ihnen alles, also selbst die verfassungswidrig volksgerechte Auflösung neuer Steuern, zugemutet werden. Nur so ist es zu erklären, daß die Regierung sich vermeinten hat, die Steuer auf Zucker mittels des § 14, also ohne Parlament um fast die Hälfte zu erhöhen. Aber wenn auch die politische Reise der österreichischen Österreicher so geglückt ist, daß Verzügungen der Verfassung hier gleichzeitig hingenommen werden: Da es an den Geldbeutel geht, werden selbst die Leute sitzen, die sich im allgemeinen über den Mißbrauch mit dem § 14 nicht aufzuregen vermögen. Nun regnet es, seitdem das Reichs-Gesetzblatt die kaiserliche Verordnung fundgenug hat, Prozesse über Prozesse. Die Regierung hat zwar den ganzen Polizei-Aparat aufgedreht, um der Opposition Herr zu werden — die Zeitungen werden kontrolliert, die Versammlungen verboden oder aufgelöst, die Beschlüsse der Gemeindevertretungen stört; — aber man sieht doch, daß es eine wirkliche und tiefgehende Bewegung ist, die sich da gegen den immer dreister austretenden Absolutismus regt. Das Vorgehen der Regierung Thun war wirklich eine Herausforderung; es war weder notwendig noch gerecht. Das ist der Widerstand nun so kräftig regt, zeigt also an, daß die Österreicher, dieser vorgeschobenen Posten der europäischen Kultur, für den Absolutismus denn doch nicht genug kommen will.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß die lauten Proteste die oft erwirte Steuer weggeschlagen werden, dazu ist die Gewalt einer fertigen Thatsache zu groß. Aber sicher ist, daß die Regierung bestimmt werden. Die Steuererhöhung wird denen, die sie verdikt haben, noch bitter genug werden. Mit dem Verfassungswidrigen Ausgleich hat sich die Regierung den Stein um den Hals gelegt, der sie reitunmöglich in die Tiefe ziehen wird. Die politische Lage in Österreich ist deshalb so gefährlich, weil die am Ruder befindliche Parteiung ganz und gar unmöglich ist, sich aber trotzdem als Unentbehrlich darstellt. Denn es sind noch etliche Verfassungsschäfte zu begreifen — die Ausgleichserhöhungen über die Bank, über die Bahnrategeltung, über die Verstärkung des Ertrages der indirekten Steuern werden alle mit dem § 14 in Kraft gesetzt werden — und es wäre wirklich schwer, eine Regierung aufzutragen, die das Werk fortsetzen bereit wäre, das die Herren Thun und Kalisch glücklich begonnen. Und das merkwürdig ist, daß diese weiteren Erhöhungen der Besteuerung erst möglich sein werden, nachdem das Parlament bestimmt sein wird. Der Reichstag muß im Sommer einberufen werden — um die Delegationen zu wählen — aber er darf im November nicht mehr bestimmen sein, weil sonst die Regierung den Auftrag nicht zu Ende führen könnte. Wird gegen alle Bernau die Regierung Thun im Oktober noch am Ruder sein, so wird dann offen zugegeben, daß man den Reichstag zu seinem anderen Zweck einberuft, als um ihm die Delegationsfrechte einzuhauen, das war aber die Absicht bei, ihn darauf vor Ort wieder einzufordern. Deshalb konzentriert sich das gesammte politische Interesse heute daran, ob es möglich sein wird, diese Wahl zu verhindern. Das ist unter Umständen noch so endig kein Form, steht außer allem Zweck. Es gegebe das Recht nicht mit voller Gewalt. Die Erhöhungen mit dem § 14 sind nicht anders als Gewalt, und das Gewalt von oben die Sache des unteren verdeckt in einer Weise, von der die Geistige auf jedem Blatte Spur gibt.

#### Holterungen von Juhaštirten

Während in Ungarn überall ganz und gar zu sein. Nach dem bekannten Fuße von Stadla kommt jetzt auch aus anderen Städten kommende Berichte über Holterungen, die Verwaltungsschäfte an Gefangen verüben. Da Szepolya werden vier Sandkästen von der Polizei in der gräulichsten Weise gesplitten, sie würden mit Dampfmaschinen auf die bloßen Soldaten hundertmal geschlagen. Da das Blut fließt, dann werden diese Sand- und Sägesäcke in kleinen Bücheln ausgezogen, so wieder anderweitig mit den Köpfen nach unten und den Füßen nach oben gehängt, um ein Gedächtnis zu erhalten. Beim Blutbad des Januars wurde hierüber lange gekämpft, und nun ist die Erfahrung im Ju-

#### Belgische Strafrechtsreform.

In Charleroi hat am Sonntag der auf sozialistische Strafrechtsreform getreten. Der Sozialist Jeanne Régis-Victor-Nachet, eine ehemalige Journalistin vertheidigte beispielhaft Söhne, nach Verbrechen und Gewalt. Sie kam aus Süden Frankreichs und kam aus Süden Frankreichs. Sie vertheidigte des Strafes, brauchte sich mit der Rücksicht der Söhne in die Gewerbe- und Arbeitsschule, sowie in die Gewerkegruppe, ferner mit der Errichtung eines großen Kampfes vor Söhnen zu Gewerbe- und Arbeitsschulen, vor allen ausländischen Schülern der lediglich beladenen Gewerke nach Frankreich. Sie erklärte der Söhne es ist richtig, fortzusetzen den Kampf, die Organisation zu errichten, ferner nach Gewerbe- und Arbeitsschulen gewisse Gewerbevereine zu errichten, aber, so lange nicht ausreichend sozialistische Gewerbevereine und Gewerke zur politischen, sozialen, sozialistischen politischen Führung der Söhne zu führen. Gleich fanderte der Söhne seine Führung der Söhne mit dem Namen Régis-Victor-Nachet, die Söhne bei gleicher Strafrechtsreform; bei der Regierung (Ministerium) soll eine Übernahme für die Berufungsinstanz der Strafrechtsreform statt über dem Söhne, die Söhne unbedingt werden.

#### Das Ende der Rassie.

Das Schlußprotokoll der Friedenskonferenz in Romberg ein Somm, jüngst eine hohe Auszeichnung aller der Künste, handelnden Künste bis Sommer, zu einem Ergebnis gelangt in Rom. Seine Auszeichnung besteht unter einer Art die Rassie der in dem ausgestellten Gemälden und Skulpturen. Diese sind vielleicht eine Art in einem besonderen Stil ausgeführt, beschränkt. Unterzeichnung der Bevölkerungsfestigkeiten der auf der Konferenz eröffneten Staaten bis zum Ende dieses Jahres offen steht. Der einzige wichtige Schritt unserer Staaten wird nun der Zusammenhang aller Signaturmäßige abhängig gemacht, je nach einer Zusammensetzung des Rates der Deutschen wegen des von Seiten Italiens von England zu gewünschten Erkenntnissen nicht festzulegen werden kann. Die wichtigste Unterzeichnung der großen Herren der Friedenskonferenz ist vor dem Schluß jeder; es steht darüber, ob es mit einem Bevölkerung, nach welchen Staaten noch zu unterscheiden, Grundsätzlich noch; die meisten Regierungen haben ebenfalls eine wichtige Erklärung der einzelnen Staaten für ausreichend.

Die Unterzeichnung des Schlußprotokolls konnte bisher nicht erfolgen, weil Salzburg nicht zulassen will, daß irgend eine auf der Konferenz nicht vertretene Macht der Schiedsgerichts-Konvention beitrete, so lange nicht sämtliche Signatarmächte von Montenegro bis Japan ihre Zustimmung schriftlich ertheilt haben. Dieser Widerstand Salzburgs gründet sich allein auf die Befürchtung, daß Transvaal seinen Beitritt zur Konvention erklären könnte. Niemand macht einen vermittelnden Vorschlag, der dahin lautete, daß das Veto nur einer Signatarmacht genügen solle, um eine neuintretendenwollende Macht anzuschließen, aber nicht angenommen wurde.

Am Freitag haben die Delegierten angesichts der Unmöglichkeit, sich sofort über die Form zu einigen, in welcher die Mächte sich der Konvention betreffend das Schiedsgericht anzuschließen können, beschlossen, die Frage späteren Verhandlungen der Regierungen zu überlassen. — Das ist also eine Vertagung der Schiedsgerichtsfrage auf den St. Nimmerleinstag!

**Ein Akt der Blutrache** war die Ermordung des Präsidenten Heureaux. Der entnommene Mörder hat den Deputaten der dominikanischen Republik niedergeschossen, weil dieser vor Jahren den Vater des Attentäters ohne richterliches Urtheil hat tödten lassen. Über die Einzelheiten des Vorganges wird jetzt recht sonderbares gemeldet. Eine Depesche sagt: In dem Augenblick, als die That geschah, plauderte der Präsident mit einigen Freunden in der Kolumbusstraße. Da näherte sich ihm ein Greis, welcher ihn um eine Unterstützung bat. Heureaux gab ihm ein Almosen. In demselben Augenblick fiel aus einer Gruppe von Menschen ein Schuß, welcher den Präsidenten ins Herz traf. Heureaux starzte, wie vom Blitz getroffen, zu Boden. Nach diesem Augenblick der Bestürzung wurde auf den liegenden Mörder geschossen, jedoch ohne daß er getroffen worden wäre. Der Greis, welcher sich ein Almosen erbeten hatte, wurde, wie es scheint, ebenfalls durch einen Revolverschuß getötet.

„Wie es scheint“, klingt doch sehr merkwürdig. Wahrscheinlich hat das Gefolge des Präsidenten den Alten ohne Weiteres niedergemacht. Ubrigens sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß sich auf Haiti eine ziemlich starke Partei befindet, welche den Anfluß an die Vereinigten Staaten erstrebt. Ob diese Bewegung jetzt lebhafter hervortrete und wie Amerika sich zu ihr verhalten wird, ist in Anbetracht der Mac Kinley'schen Expansionspolitik von politischem Interesse.

**Auf der Bäreninsel** hoch oben im Eismeer hat ein russisches Fahrzeug die Flagge Russlands gehisst. Darob ist ein Herr Lerner, welcher sich dort niedergelassen hat, und eine Expedition des deutschen Seefischereivereins, die ihrem Betriebe oblag, in Sorge gerathen. Beide protestirten gegen die russische Besitzergreifung. Der deutsche Reichsanzler soll gar keine Neigung gezeigt haben, aus dem Vorfall eine diplomatische Frage zwischen Deutschland und Russland zu fabrizieren. Das ist höchst verständig. Wir werden an den Marianen und Carolinen genug Freude erleben und brauchen nicht noch die Bäreninsel.

#### Arbeiterbewegung.

##### Die Massenaussperrung in Dänemark.

Copenhagen, 25. Juli 1899.

Der Unternehmerverein hat uns heute ein Ultimatum überstellt, in welchem er im Besitznahmen die schon früher aufgestellten und für uns ganz unannehbaren Bedingungen betr. die Aufhebung der Aussperrung aufrechterhält. Man verlangt, daß wir uns diesen entziedigenden Bedingungen bis Freitag, den 28. Juli unterwerfen sollen, widerfalls die Aussperrung auf den 40.000 Mann, welche nun schon über 2 Monate gegen den Terrorismus des Unternehmens angeklagt haben, noch mit weiteren 15. bis 20.000 Arbeitern ausgedehnt werden würde.

Diese neue Erweiterung der Aussperrung zeigt auf deutlichsten Kursweg des Unterdrückungs-Wahnsinns, welchen die Kapitalistensklasse in Dänemark überfallen hat und welche Mittel sie anwendet, um uns unter die Sklaverei zu dringen.

Durch die Fortsetzung der Aussperrung haben die Unternehmer die Verträge, welche zu überholen sie feierlich erschlossen, mit Füßen getreten. Sie haben eine Monate lange Scheinspernung vor dem Schiedsgericht und der Einigungskammer getrieben, obgleich sie schon im Vertrag beschlossen hatten, daß diese Verhandlungen zu seinem Resultat führen dürften. Sie haben diese Institutionen nur zu dem Zweck benutzt, um eine Einigung zwischen den Kämpfern zu verhindern, indem sie nur das eine Ziel vor Augen gesetzt haben, durch tausendpietzigste Ränke die Sache in die Länge zu ziehen, in der Hoffnung, daß der Hunger die Arbeiter schließlich erwingen würde, sich unter das Tuch zu legen.

Durch die Erweiterung der Aussperrung wollen sie nun der Hungersperiode eine noch größere Anwendung geben. Erst waren es 3500 Tischler auf die Straße und als Grund hierzu geben sie an, daß 300 arbare Tischler einen von ihnen geführten Streik nicht aufzuhalten wollten. Diese Herauswerfung stand schon vor 3 Monaten fest. Aber als die 300 Tischler sich darauf bereit erklärten, den Streik aufzugeben, war dieses nicht genugend. Nun forderte man das Recht dazu, einen Eingriff in das Organisationsrecht der Arbeiter vorzunehmen, und als wir uns diesem nicht fügen wollten, wichen sie vor 2 Monaten sämtliche Bauhandwerker und Fleischarbeiter auf die Straße. Und da nun diese, trotz der über 2 Monate herunterliegenden Aussperrung, ihre Rechte nicht aufgeben wollen, sollen nun wieder 20.000 Arbeiter, mit welchen die Unternehmer nicht den geringsten Anlaß zum Streit haben, auf die Straße gerufen werden.

Ein solche Rasse hat gegenwärtig die Kapitalistensklasse in Dänemark ergreift. Recht und Gerechtigkeit sind Begriffe, welche man aufzuhängen über den Haufen geworfen hat. Nur die rohe Rasse, der reale Terrorismus, die rücksichtlose Brutalität sind die Geisteshaltung ihrer Handlungen, und ihr einzigstes Ziel ist das, unsere Organisationen zu zerstören, um uns ungehindert auszunutzen, uns durch Hungerschläge aufzuberausen und uns durch eine verängstigte Arbeitssucht und tyrannische Reglemente verfliegen zu lassen.

Aber es wird unseren Kapitalisten nicht gelingen, etwas von allem diesen durchzuführen, wenn unsere Parteigenossen und Brüder im Auslande ihren freien Willen durchsetzen, dies zu verhindern.

Wir haben mit 2 Monaten in diesem gigantischen Kampf eingeschlagen und wir sind bereit, auch fortzusetzen. Aber es liegt sich fest, daß unsere Widerstandskraft geschwächt wird, je mehr die Aussperrung erweitert wird und je länger sie andauert. Die dänischen Arbeiter haben in diesem Kampfe eine ungeheure Erfahrung gesammelt und diejenigen, welche noch jetzt in Arbeit gehen, haben ihre schon im Vorwissen hohen wissenschaftlichen Beiträge für die Aussperrung bedeutend erhöht. Die Aussperrung hat jedoch auch in denjenigen Branchen, welche nicht davon betroffen sind, eine große Arbeitslosigkeit hervorgerufen, und wenn nun bald

viel männlicher organisierten Arbeiter in unserem Lande geworben sind, werden wir selbstverständlich auch uns mit unseren eigenen Kräften über unsere Unterdrückung befreien.} Wenden uns deshalb mit einer ehrlichen Brüderlichkeit an unsere Brüder im Ausland, uns zu Hilfe zu kommen. Ich hoffe und glaube, daß unsere ausländischen Brüder mehrere Brüder uns in den Stand bringen werden, den Friede zu führen. Sollte es den Kapitalisten in Dänemark, und zu besiegen, würde dieses Beispiel sicherlich von den anderen Ländern nachgeahmt werden. Gedenkt gleichwohl welcher Nation er angehört, unterstützt deshalb eine Sache, indem er uns unterstützt.

Ein Arbeiter kann aus diesem Grunde ein gleichgültiger Zuhörer an dem Kampf, welcher jetzt in Dänemark ausgekämpft wird, jeder, welcher sich passiv verhält, unterstützt dadurch den Kapitalisten, uns zu unterdrücken.

Wir schließen uns deshalb alle mit Beiträgen für unsere Kasse an. Wir werden die Hilfe, welche wir erhalten, nicht verwenden, um jeder Zeit bereit zu werden, unseren Brüdern beizustehen, wenn diese unserer Hilfe bedürfen.

Die Geldsendungen erhitzen uns uns an die Adresse: Kopenhagen, Nömer 8 gade 22, Kopenhagen K.

Mit brüderlichem Gruss

die Zentralisierten Gewerkschaftsverbände  
in Dänemark  
(De samvirkende Fagforbund i Danmark)

J. Jensen.

\*

\*

Kopenhagen, 27. Juli. Das Regierungsschallt "Berlingske" berichtet, daß die Aussperrung am kommenden Montag auf weitere 15,000 Arbeiter ausgedehnt werden wird.

Die "gewerbsmäßigen Agitatoren", die aus der Ver-  
der Arbeitserorganisationen "ein Geschäft machen", spielen  
in der Begründung der Buchhausevorlage eine große  
Rolle. Es ist nun sehr interessant, wie die beschuldigten Agitatoren  
sich nehmen über diesen Punkt. Dr. von Hirsch, der  
deutschen Industriellen einen "bezahlten  
Klienten" genannt. Dagegenüber sagt Herr Borch: "Wer diese  
Arbeit zu seiner Lebensaufgabe macht, hat ein Anrecht auf  
Anerkennung für seine Arbeit, gleichviel ob er sie dem Staate oder  
privaten Interessengemeinschaft leistet, und ich meine, diese  
arbeit ist ebenso ehrenwert wie jede andere. Dadurch, daß der  
Herr Hirsch meine Kollegen und mich ausdrücklich als "be-  
schuldigte" bezeichnet, will er uns unverkennbar in die  
Meinung herabziehen; das scheint mir nicht der Abschluss  
der Begründung zu sein, wie sie einem Freiheitern wohl antändert.  
Aber warum ist den Gewerkschaftsbeamten nicht  
der Herr Borch sich und seinen Kollegen gegenüber für bündig

Die Barbier- und Friseurgehilfen von Bielefeld sind  
Streik eingetreten. Sie fordern einen Wochenlohn von 17 M.  
Gewinnung der Kosse und Lohnes beim Meister und den 9 Uhr-  
arbeitszeit.

Kulturbewerbstreit in Chemnitz. Nach vorliegenden Meldungen  
in den täglichchen Täglichen Klassegenossenschaft Kappel & Tägl.  
wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt.

Eine allgemeine Lohnbewegung der Töpfer-Berlins  
Angezeigt wird vorbereitet. Es handelt sich in erster Linie  
um Wiederherstellung des Tarifs, der von verschiedenen  
Firmen erneut bestimmt wird. Die Zahlung des Lohnkampfes wurde bisher immer durch die Leininger  
Firma hier vertretenen Richtungen unter den Töpfen, sozialen  
Kollegen, verhindert. In der letzten öffentlichen Versammlung  
wurden die beiden Hauptvertreter einer vorläufige Einigung erzielt und  
die Vertreter beider Richtungen bestehende Lohnkommission

## Aus aller Welt.

Die Feuerbrunst in Marienburg. Bei der Eindämmung  
feindes in Marienburg hat, wie allgemein anerkannt wird, be-  
reits die Danziger Feuerwehr mit ihrer Dampfspritze die wesent-  
liche Dienste geleistet. Daß das rechtzeitige Eingreifen der  
Feuerwehr wäre möglichaus das in neuerer Zeit so höchst  
bedeutende gotische Rathaus wenigstens in seinem  
Unterbau erhalten geblieben. Mit der Dampfspritze waren  
10 Meter Schlauch mitgenommen, so daß alsbald eine direkte  
Verbindung mit der Stadt hergestellt werden konnte, aus der nun  
Dampfspritze ihre Wassermassen entnahm und unzählig in das  
Feuer entzündete. Der Erfolg war überall ein sicheres.  
Es griffen auch die anderen Danziger, die Marienburger und  
die Prudwerke sowie die benachbarten Dampfspritzen und gegen  
die nun ebenfalls zu Hilfe gerührte Danziger Wehr ein  
der Einwohnergemeinde von Marienburg grünen Flug und Aktion,  
so nahmen Schülner die schweren Wasserschläuche auf  
Sultern und führten sie in einer lebendigen Reihe den Wahr-  
ten zu. Auf allen Dächern der Umgegend der Brandstelle  
die Behrmanhäuser und Bürger postiert, welche die einsallen-  
den Fackeln sofort abdichten und das Zünden von Fladen  
zu verhindern suchten. Die Brandstelle selbst bot ein furcht-  
bares Bild der Zerstörung und des Chaos. Gewaltig zerstörte  
Zähne, schwärzte Brandmauern, Möbel und Trümmer  
durchziehende Menschenmassen, Rettungscolonnen etc.,  
eine fast unnahbare Füge und die Lust von Rauchmassen er-  
regte das Feuer, der sich näherte, alsbald ein brennendes Schmelz-  
stück in den Augen empfand. In dieser bunten Gewühl stellten  
sich manche tragische und auch scherhaftige Szene  
so wurde, wie die "Danz. Zeit." erzählt, aus einem der  
großen Gebäude ein Pianino von Reitenden getragen, dem  
Brand ausgetragen die Hände eines der Bergungsmänner  
unter die Fenster entledeten. Eine in einem Hause der Ochen-  
strasse aufgebauten Leiche wäre lebendig mit verbrennen, konnte jedoch  
rechtzeitig geborgen werden. Herborchen wollen wir noch, daß  
zwei Menschenleben in Gefahr schwebten. Zwei Wagnisse,  
die sich zu lange in dem Krüppelhause aufgehalten hatten,  
wurden den Weg durch Fenster nehmen und sich an Straßen-  
abläufen; doch kamen sie glücklich zur Erde. — Mittwoch Abend  
wurde ein Detachement von 60 Pionieren ein, um die Räumungs-  
arbeiten vorzunehmen, d. h. die im Wanken begriffenen Mauern  
unterzureißen und die Straßen resp. den Markt einigermaßen  
in dem bauschoenen Schutt und Staub zu säubern.

Bei den Aufräumarbeiten sind nach dem "Berl. Tagbl."  
Donnerstag zwei Pioniere verunglückt. Der einen wurde ein  
in der Brücke, er mußte in das Krankenhaus geschafft werden; der  
andere erlitt durch herabfallende Trümmer Verletzungen am Kopf.  
Donnerstag Mittag brach abermals Feuer in einem Hause aus,  
welches die südliche Grenze des Feuerherdes bildet. Das Feuer  
wurde von den Pionieren unter großen Anstrengungen gelöscht.

In Folge eines Fliegenstiches ist im Bitter-Siechen-  
krankenhaus gestorben. Vor circa 8 Tagen wurde Frau B. in der Nähe  
des Kubaner's Fabrik in Nederichneweide von einer Fliege hinter  
ihre gestochen, worauf bald das Gerät der Bedauernswerten  
anschwoll, daß man ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen  
wollte. Der Arzt kostet eine Blutergussbildung und verordnete  
gegenmittel, die Anwendung griff jedoch immer weiter um sich.  
Die Schmerzen wurden immer heftiger. Auch im Bitter-Siechen-  
krankenhaus konnte man die Bedauernswerte nicht mehr retten; unter  
diesen Schmerzen gab sie nach einigen Tagen ihren Geist auf.  
Abstand in den Bergen. In Germant sind zwei  
Patienten beim Edelweißpflücken verunglückt. Sie wurden von  
bekannten heute früh aufgefunden. Sie eine war tot, die andere  
lebendig.

Eine Nonne als Brandstifterin. Aus Bourg wird gemeldet, daß am Montag in einem von den Nonnen von St. Charles bewohnten Grundstück der Ortschaft Bourg Feuer ausbrach. Die sofort verheilenden Nachbarn stellten fest, daß der Brand an sieben verschiedenen Orten in einem Papierkasten und 6 Beeten gleichzeitig entstanden war. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der Brand von einer 27jährigen Nonne angelegt worden war. Diese wurde verhaftet, nachdem sie ein unumwundenes Geständnis abgelegt hatte.

Ein Millionär als Mörder. Der in der New-Yorker  
Welt und in ganz Nordamerika bekannte Lebemann und  
Sportmann Molineux ist wegen Mordes der Frau Adams zu Tode verurtheilt worden. Die Verhandlungen brachten überraschende Enthüllungen, denen "ganz New York" mit Spannung lauschte. Der Verurteilte, der Sohn eines reichen Fabrikbesitzers, ist der Typus jener verkommenen Gesellschaft von reichen Schönern, die das Geld ihrer Väter in der ödesten, blödesten und sinnlossten Weise verbringen und ihre Lebendigkeit nur in den tollsten Unternehmungen behaupten. Jener Molineux behauptete zum Beispiel die ihm von seinem Vater ererbte Kraft in einem Athletenklub, dem thauerschen Club von New-York, dem nur reiche Leute angehören können. Molineux hatte Ursache, auf eines der Clubmitglieder eifersüchtig zu sein. Dem betreffenden Liebhaber-Athleten sendete er daher zu Weihnachten eine Flasche zu, die in Silberpapier gewickelt war und einen teuren Sauerbrunnen enthielt, wie wenigstens die Etiquette angab. Diese Flasche wurde mit vielen anderen Geschenken in das Glasperl des so bedachten reichen Junggesellen gestellt. Als wenige Tage danach die Witwe des Herrn, Frau Adams, plötzlich von einem kleinen Unwohlsein befallen wurde, erinnerte sich deren Tochter jener Flasche und gab der Mutter von dem lächelnden Trank. Frau Adams starb auf der Stelle, denn die Flasche enthielt Cyanal. Durch eine sehr geistreiche Untersuchung wurde Molineux als Abkömmling der verhängnisvollen Flasche erkannt, die nicht den Tod seines Nebenkämpfers, sondern den seiner Witwe aufgerufen hat. Der Mörder trug bei der Verhandlung ein äußerst grausiges  
Betrachten zur Schau und erklärte, "der Tote habe sich ihm schon früher als famos bewährt", bewußt über Auskunft über die angedrohten früheren Morde. Molineux wird durch Elektrizität hingerichtet werden.

## Neben die volkswirtschaftliche Bedeutung der Zeitungspresse Deutschlands

veröffentlicht S. Schacht in den Jahrbüchern für National-  
ökonomie und Statistik eine wertvolle Arbeit, die auch für  
weitere Kreise ein besonderes Interesse beanspruchen darf.  
Nach Ausscheidung aller belletristischen und Fachzeitschriften,  
Saisons-, Konzert- und Zwischenkonzertzeitungen, sowie aller der  
Blätter, die seltener als einmal wöchentlich erscheinen, gab es  
am 1. Juli 1897 in Deutschland 3405 Zeitungen, welche in  
1884 Verlagsorten erschienen, von letzteren entfallen 1039  
auf Preußen, 845 auf die übrigen deutschen Staaten. Die  
meisten Verlagsorte hatte Bayern (231), die Rheinprovinz (168)  
und das Königreich Sachsen (155), die wenigsten: Hohen-  
zollern (4). Wehr als 20 Zeitungen erscheinen in Berlin,  
München und Bremen, 16 in Breslau, je 14 in Dresden und  
Frankfurt a. M., je 13 in Hamburg und Stuttgart, je 12  
in Köln, Stettin und Leipzig. 177 deutsche Orte mit einer  
Einwohnerzahl unter 2000 besitzen eine eigene Zeitung. Insgesamt  
entfiel in Deutschland auf je 15,354 Einwohner eine  
Zeitung, in Württemberg schon auf 13,513. In Mecklenburg,  
Schleswig-Holstein und Thüringen, welche verhältnismäßig die  
meisten Zeitungen besaßen, fehlen große Zeitungszentren  
gänzlich, während daselbst die Zahl der kleinen Blätter nur  
noch örtlicher Bedeutung überwiegt. Umgekehrt ist es in  
Berlin und den Freien Städten, wo verhältnismäßig wenige  
Zeitungen erscheinen, die aber zumeist große Unternehmungen  
sind. 68 Zeitungen erscheinen in fremder Sprache, und zwar  
39 in polnischer, 19 in dänischer, 7 in französischer und 3 in  
litauischer Sprache. Diese 68 Blätter sind bei den weiteren  
Untersuchungen des Verfassers unberücksichtigt geblieben, so daß  
also nur noch 3337 Zeitungen in Betracht kommen. Hierzu  
erscheinen 367 wöchentlich einmal, 654 zweimal, 1018 dreimal,  
88 viermal, 13 fünfmal, 1924 sechsmal, 82 siebenmal,  
1 elbmal, 64 zwölftal, 15 dreizehnmal, 1 vierzehnmal,  
9 achtzehnmal und die "Frankfurter Zeitung" neunzehnmal.  
Der Prozentsatz der ein- bis dreimal erscheinenden (also  
kleinen) Blätter ist in den einzelnen Theilen des Reiches ein  
sehr verschieden; z. B. Freie Städte 25,8 Prozent, Württemberg  
45,5 Prozent, Bayern 50,4 Prozent, in Hessen 75 Prozent, in Schlesien gar 79,4 Prozent. Die Frage nach  
der Höhe der Auflage beantwortet Sch. dahin, daß dieselbe  
täglich im Durchschnitt etwa 12 Millionen Exemplare beträgt,  
wovon u. A. 2 1/2 Millionen auf Berlin, 1,8 Millionen auf  
die Rheinprovinz, 1,3 Millionen auf Bayern, 602,000 auf  
Württemberg entfallen. Im Durchschnitt kommen auf jede  
Zeitung 3660 Exemplare (in Berlin 38,500, in der Provinz  
Posen dagegen 1285). Berechnet man die Gesamtauflage  
im Verhältnis zur Bevölkerung, so entfällt auf 4,28 Ein-  
wohner täglich ein Zeitungsexemplar; dies bedeutet am besten  
die hohe Bedeutung der Tagespresse für das öffentliche Leben.  
Etwa drei Viertel aller Zeitungen hatten eine Auflage von  
noch nicht 3000 Exemplaren; zwei Blätter besaßen eine  
Auflage von über 100 000, vier eine solche von etwa  
80 000. — Der Parteistellung nach waren 456 Regierungs-  
blätter, 356 demokratisch-freisinnig, 320 konservativ, 318  
Zentrum, 300 national-liberal, 54 sozialdemokratisch, 900  
parteilos. Außerdem gab es 58 reine Anzeigblätter, bei  
544 Zeitungen konnte die Richtung nicht ermittelt werden.  
Der durchschnittliche Abonnementssatz einer Zeitung betrug  
vierterjährlich 1,30 M. Im Ganzen wird die in Deutschland  
alljährlich für das Zeitunglesen ausgegebene Summe auf  
63 Millionen — somit mehr als eine Mark pro Kopf der  
Bevölkerung — veranschlagt. Eine noch wesentlich höhere  
Einnahme wird aus den Anzeigen erzielt; bei dem Margel  
an entsprechendem Material läßt sich diese Summe auch nicht  
anähnlich feststellen.

**Soziale Übersicht.**  
**Ein sozialdemokratischer Ober-Innungsmester.**  
Aus Neumünster wird dem "Hamb. Echo" berichtet:  
Hier wurde vor einiger Zeit die Schneider-Innung in  
eine Zwangsinnung umgewandelt, obwohl die Mehrzahl der  
selbstständigen Schneider Gegner der Zwangsinnung und aller  
dieser reaktionären Plauders sind. Am letzten Donnerstag nun  
fand eine Versammlung statt, in welcher der Vorstand gewählt  
werden sollte. Das Schiedliche geschah, nämlich ein Sozial-  
demokrat wurde Obermeister der Zwangsinnung, obwohl der  
bisherige Obermeister Sebelius aufs wärmste zur Wiederwahl

von den Zopfmästern empfohlen wurde. Auch die übrigen  
Vorstandsmitglieder, vielleicht mit einer einzigen Ausnahme,  
blieben wenig nach dem Geschmack der Innungsschwärmer sein.

Wenn das so weiter geht, werden die Urheber des  
Innungsgesetzes von ihren eigenen Schüllingen gesteinigt  
werden!

## Vermischtes.

Himmels- oder Wolkenkratzer hat Mutter Wiss die 20 und  
mehrstöckigen Kolossalgebäude New-Yorts benannt und viele, die  
sich ein solches Gebäude geschenkt haben — auch nur im Hilde —  
bewundern dieses Bauwerk und bewundern vielleicht auch die  
That, die solch "Großes" schaffen konnte. Das ist aber in den  
meisten Fällen auch alles. Wenige denken daran, wissen es,  
daß noch täglich in einem solchen Wolkenkratzer Bewundernswertes  
leistet wird. Die Kunst beruht hier nicht allein darauf, Stein auf  
Stein, Eisen auf Eisen zu legen; es will auch überzeugt sein, den  
in robustem Zustande ausgeführten Koloss wohltuend zu machen. Zu  
leichtem gehört wohl in allererster Linie die Lage einer Wasser-  
leitung und jeder Amerikaner, sobald wenn er über den Wolken  
wohnt, will in seiner Wohnung eine Leitung haben. Da nun die  
städtische Wasserleitung ihr Wasser nicht so hoch drücken kann, so  
braucht nach einer uns zugegangenen diesbezüglichen Mitteilung  
des Patent- und technischen Büros von Richard Eiders in Görlitz  
jeder Wolkenkratzer sein eigenes Pumpwerk. Zu diesem Zweck sind  
z. B. in einem 21-stöckigen Gebäude, dessen Grundfläche 67,24 Meter  
breit, im obersten Stockwerk 4 große Behälter aufgestellt, von  
denen einer heißes Wasser liefert, welches er aus einem Heißkörper  
entnimmt, der im Keller aufgestellt ist. Die drei anderen Behälter  
werden durch Pumpen gespeist, die ihr Wasser der städtischen Leitung  
entnehmen. Die einzelnen Verbrauchsstellen werden dann bequem  
von diesen Behältern aus versorgt.

Eine schwierige Arbeit. Die Hebung des im Himmel  
versunkenen russischen Panzerschiffes "Gangut" erweist sich  
schwieriger, als von der schwedischen Bergungsgeellschaft "Neptun",  
die diese Arbeit übernommen hat, vermutet worden war. Der  
letzte Versuch, den Kolos zu hüten, missglückte, und das Panzer-  
schiff wurde trotz aller Vorsichtsmaßregeln ganz bedeutend beschädigt.  
Seine Lage auf dem Meeresboden ist nicht im Geringsten verändert.  
Um alle weiteren Hebeversuche vergleichbar sein sollten, würde die  
Bergungsgeellschaft ein schwaches Geschäft machen, denn ihr ist wohl  
für den Fall, daß sie das versunkene Schiff zu Tage fördert und in  
einem Hafen bringt, fast eine Million Gulden zugestellt, aber anderer-  
falls ebt sie nichts, und die Kosten, die sie hat, sind erheblich.  
Eine ganze Bergungsloge ist an der Hebungstelle versammelt.  
Von besonderen Magaziegeln ist zu erwähnen, daß als eine Art  
Gegengewicht für die vorsunehmende Hebung der Dampfer "Hyperion",  
1000 Tons, der in der Nordsee gestrandet war, gefeuert und an der Hebungstelle, 100,00 Mark, dazu kommen noch große  
Portholes, Ketten u. s. w. Die glückliche Hebung wäre allerdings  
die großartigste Bergungsleistung, die jemals ausgeführt wurde.

Die sogenannten leuchtenden Nachtwölfe, deren  
Erscheinungen in den letzten Jahren seltener und lichtschwächer geworden  
waren, sind in den letzten Wochen in den russischen Ostseeprovinzen  
aufs neue deutlich wahrgenommen worden. Diese Wölfe, die in  
ihrer Struktur den sogenannten Federwölfen ähneln, sind in den Sommer-  
nächten von Ende Juni bis Anfang August in der Nähe des nördlichen  
Horizonts gegen Mitternacht in einem hellen Glanz  
zu erblicken und zwar leuchten sie in der Regel am hellsten etwas  
vor Mitternacht am nordnordöstlichen Himmel. Bedeutung der  
Sichtbarkeit in unseren Breiten ist es, daß nicht nur für uns der  
Himmel in der Nähe des Nord-Horizonts völlig frei von tiefer  
liegenden Wolkendekorationen ist und uns so den Ausblick auf jene in  
großer Höhe über der Erdoberfläche über den mittleren Parallel-  
kreisen von Schweden und Norwegen schweifenden Gebilde öffnet,  
sondern daß der Weg von der über den nördlichen Regionen der  
Erde die Nacht hindurch leuchtende Sonne bis zu jenen Wölfern  
nicht durch tiefer liegende Wolkendekorationen im höheren  
Norden verdeckt ist. Dadurch sieht eine erneute größere Ausdehnung  
und Helligkeit jener Wölfe verursacht sein könnte, steht noch dahin.  
Offenbar, so meint die Berliner Königliche Sternwarte, können die  
gleichen sowohl durch unsägliche Emporschleuderungen, als durch Ein-  
stürze aus dem Himmelraum aus dem Himmelraum aus dem Himmelraum  
empfangen.

Es ist festgestellt worden, daß jene Wolkengebilde seit 1885 an-  
haltend in einer und dieselben Höhe, nämlich 82 Kilometer über der  
Erdebrücke, geschwobt haben, und daß sie in dieser Höhe Region  
eigenartliche Bewegungen erfahren, welche auf die Zustände in den  
Schichten der Atmosphäre ein völlig neues Licht werfen, daß möglicherweise  
die Ergebnisse der Aufzeichnungen in unserer Atmosphäre beitragen wird.  
Schon die zweitlöblich erwiesene Thatstelle, daß Stoffteilchen, welche  
das Sonnenlicht in ähnlicher Weise reflektieren wie die Eisstropfen  
der tiefer (unterhalb 30 Kilometer) gelegenen sogenannten Cirrus-  
wölfen, sich Jahre lang in jener großen Höhe schwelend erhalten,  
ist von jener Wichtigkeit, daß die Fortführung und Bestätigung  
dieser Ergebnisse durch alljährlich wiederholte Beobachtungen und  
Messungen nicht genug empfohlen und gefordert werden kann. Noch  
wichtiger wird aber die Fortführung und Bevollständigung der  
Messungen hinsichtlich der Geschwindigkeiten und Richtungen der  
Wolkendekorationen in jenen großen Höhen sein. Gerade die  
Gegend zwischen Mitteleuropa und dem südlichen Schweden  
sind hierfür sehr geeignet.

**Groß-Fahrräder.** Wir weisen auf das heutige Inventar des  
Herrn Felix Meyer, Generalvertreter der Stoewer-Groß-Fahrräder  
hin. — Die Groß-Fahrräder erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit  
und zeichnen sich durch stabile Bauart, ladeslos leichter Lauf und  
besondere Stabilität aus. Herr Meyer sichert prompte und billige  
Befriedigung zu und findet "Reparaturen" in der best eingerichteten  
Reparaturwerkstatt schleunigste Ersledigung.

## Zur Beachtung!

Naientgelische Kunst in Gewerbegegenstücken erhalten:  
Mechaniker Höhne, Neue Tannenstraße 85.  
Tischler Giesecke, Gräbchenstraße 40.  
Walter Albrecht, Friedrich-Wilhelmstraße 28.  
Kohlräderle Bögel, Bohrstraße 32.  
Hutmacher Heyne, Sternstraße 52.  
Büchsenmacher Ey, Matthiasstraße 164.  
Kupferschmied Scholz, Neue Tannenstraße 17.

## Neueste Nachrichten.

In Paris wird, wie dem "Petit Journal" von dort  
gemeldet wird, der bevorstehende Zusammenspiel zwischen  
Deutschen Kaiser und dem Baron großen Bedeutung  
beigemessen. Es ver

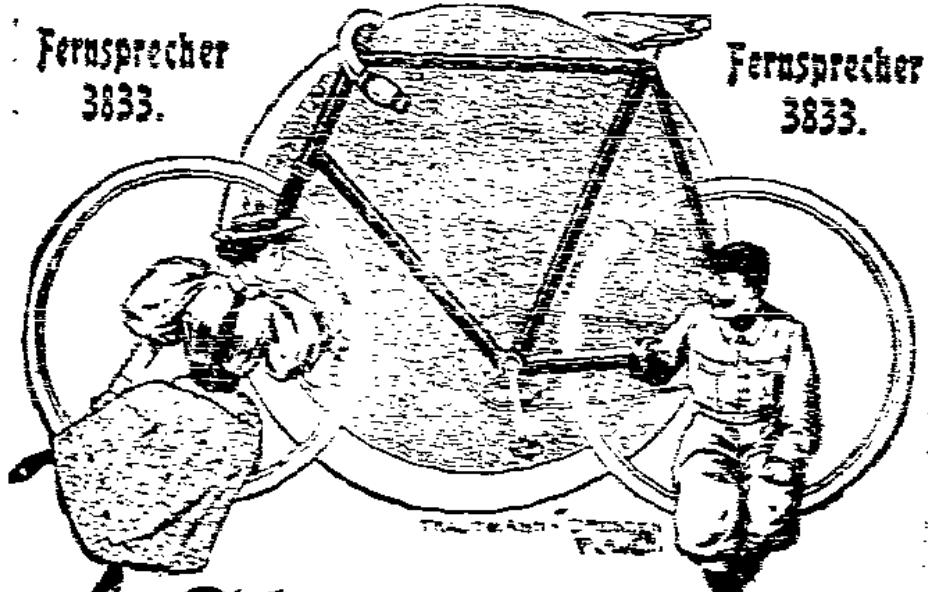
**JULIUS HENEL** vom C. FUCHS  
Hoflieferant.

**BRESLAU**  
am Rathausplatz

**Henel's**  
jeden Mittwoch  
stattfindender  
**Restemarkt**

bietet für  
alle sparsamen Hausfrauen  
eine  
ganz besonders günstige  
Gelegenheit zum Einkauf  
aussergewöhnlich billiger  
zur Ergänzung eingegangener  
Wäsche-  
und Garderoben-Stücke  
vorzüglich geeigneter  
**Beste.**

Weltbekannt durch unübertroffne Güte, feinst. Aroma u. mild.  
Gefässer sind usw. Preis frisch rationell geredt.  
Kaffees für Feinschmecker,  
d. Pd. 120, 140, 160–185 Pfg.  
Wechselseitende, gute kräftige Mischungen, das Pfund  
d. 70, 80, 94–100 Pfg.  
Robsorten größte Auswahl entsprechend billiger.  
Malzkaffee, d. Pd. 25 Pfg. Feinst. Dibensöl, d. Pd. 50 Pfg.  
Präp. Kreidekaffee, das 52 Pfg. Butter-Himbeerjoghurt, d. Pd.  
d. 12 Pfg. 52 Pfg. die Flasche incl. Glas  
feinster weißer Käse, das 3, d. 100, 125, 140 Pfg. 388 Pfg.  
Pfirs. 25 Pfg. Zuder aller Sorten, d. Pd.  
26–27 Pfg. 125 Pfg.  
Puderzucker, d. Pd. 27 Pfg. Feinst. Alpenfrücht-Sioneer,  
Cacao, rein. d. Pd. 120–185 Pfg. Schmandbeutelndes Getränk,  
Kartoffelmehl, d. Pd. 18 Pfg. d. Pd. incl. 120 Pfg.  
Brempler Versand nach Auswärtis.  
C. G. Müller, Poststraße 4.  
Filialen: Bahnhofstraße 4, nahe am Stadtgraben,  
Mönchstraße 1, Brüderstraße 14.  
Berlansf. bei Herren: P. Fischer, Gräbichenstr. 75,  
H. Heinzemann, Schrannenstr. 30, gegenüber d. Sennit.



**Stoewers**  
**Greif-Fahrräder**  
!! sind weltberühmt!!  
General-Vertreter:  
**Felix Kayser,**  
Breslau, Junkernstrasse 45.  
Reparatur-Werkstatt.

5257

# ACHTUNG!

## GROSSE AUSSERGEWÖHNLICH BILLIGE VERKAUFSTAGE

in der Zeit vom 29. Juli bis 31. August 1899.

Nur um mit den enorm grossen Lager zu räumen, haben sämtliche Waaren im Preise um 10 bis 20% ermässigt.  
Die Herabsetzung der Preise und die Controle dafür, ist auf jedem Etiquette deutlich sichtbar.

**Herren-Anzüge**  
aus am frischen Stoffen  
10, 15, 20, 24, 30 x

**Herren-Paletots**  
in den modernsten Farben  
12, 15, 18, 24, 30 x

**Herren-Mäntel**  
aus weichem, wohligem Stoffen  
7, 10, 15, 18, 24 x

**Herren-Schlafröcke**  
aus weichen, wohligem Stoffen  
9, 15, 18, 22, 27 x

**Herren-Beinkleider**  
aus haltbaren Qualitäten  
3, 5, 7, 9, 12 x

**Radfahrer-Anzüge**  
aus am frischen Stoffen  
12, 15, 18, 22, 25 x

**Livréen**  
für Diensther und Dienner  
in allen Grössen

**Leichte Mohair-Sacos**  
in allen Farben und Grössen  
3, 3, 75, 5, 6, 7, 8 x

**Knaben-Anzüge**  
in schönen Stoffen  
1, 75, 3, 5, 7, 9 x

**Knaben Leibchenhosen**  
aus Stoffresten verarbeitet  
Preis nur 1 M. Netto.

**Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47.**

Sonntags geöffnet von 8–9 Uhr und 11–12 Uhr.

# Möbel

5010 auf

## Abzahlung

**S. Osswald, Waren-Credit-Geschäft,**  
Breslau, Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage.

Anzahlung ein kleiner Theil. — Kunden ohne Anzahlung. — Anzahl gern gestattet.  
Beamte erhalten Credit, auch nach außerhalb; event. ohne Anzahlung.

Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage, gegenüber dem Haupteingang der Magdalenenkirche.

Wer sich der Annahmehilflichkeittheilhaftig machen will,  
Möbel auf Abzahlung ebenso billig zu kaufen, wie gegen daar, der wende sich ver-  
traulich an Breslaus größten Abzahlungsbauer von  
S. Osswald, nur Schuhbrücke 74. Besonders empfehlens-  
werth für

### Brautausstattungen,

Bettstellen u. Matratzen, Schränke, Vertikoms, Nach-  
ttische, Waschtische, eich u. imitirt. Spiegel, Tische u.  
Stühle, Sofas, Divans und Möbel-Carnitures.

Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen,  
Teppiche und Tischdecken.

Anzeige für Herren u. Knaben, Mäntel für Damen u. Mädchen,  
Überzieher, Hosen u. Westen, Jagnett, Umhänge, Blousen.

### Manufacturwaaren,

besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen,  
Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

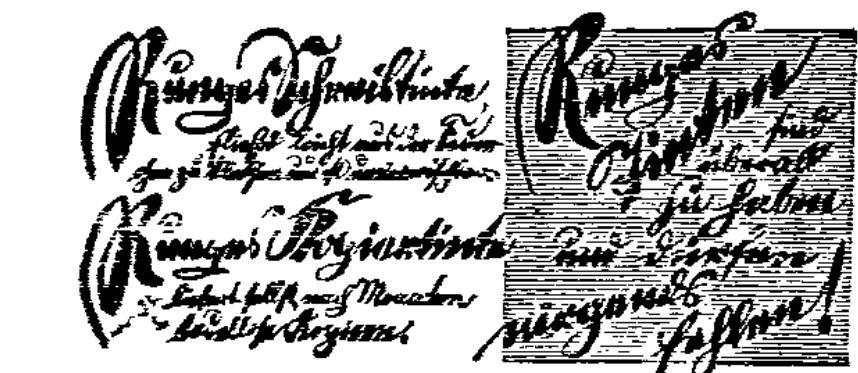
**Diamant-Räder**

leichtlaufend und unbedingt zuverlässig

5011  
**Preise von jetzt ab  
ganz bedeutend ermässigt.**

Coustante Zahlungsbedingungen.

ständiges Lager von über 300 Maschinen in jeder Preislage  
im **Diamant-Velodrom, Tauentzienstr. 36.**



Hopf & Görcke, Gräbichen.

General-Vertrieb 238. General-Vertrieb 238.

Bei Waren Verkäufern.



familie des Klempners Börgel hierlebt. Dessen vierjähriges Mädchen machte sich an eine mit Spirituose gefüllte Flasche, verschüttete sie und die abende Flüssigkeit ergoss sich dem armen Wesen auf den Kopf. Das Kind erlitt derartige Brandwunden, daß kaum Heilung vorhanden ist, dasselbe am Leben zu erhalten.

Katowitz, 25. Juli. Ein eingeschlossener gestern einen Handelsmann auf dem Wege von Czeladz nach Bendzin. Erstelde hatte eine größere Summe Geldes bei sich, die er erst kurz vorher in Czeladz eingewechselt hatte. Die Wegelagerer nahmen das Geld an sich und ließen den Handelsmann, durch Pfeffersäuse schwer verletzt, am Wege liegen.

Gleiwitz, 27. Juli. Cavallierenschanzung — Unglückfall. Auf dem Grundstück des Bierfeldauers August Hajos zu Czernowitz steht eine Kapelle mit einem Muttergottesbild. Als am 4. März August Hajos vor dem Gleiwitzer Schöffengericht einen Prozeß verloren hatte, stürzte er, die Kapelle zu schänden. Abends ging er mit seinem Bruder Blasius hin, trat mit dem Fuße die Türe ein und beschädigte fluchend das Muttergottesbild. Nachdem er reich die Altardecke zerstören und andere Schändlichkeiten in der Kapelle verübt hatte, bei denen ihm sein Bruder half, verließ er die Kapelle. Die Strafbeamten verurteilten ihn, dem „Oberstleutnanten Wand.“ zu folge, zu sechs Monaten, Blasius zu einem Monat Gefängnis. — Dienstag Nachmittag starzte im Schönwald beim Neubau der dortigen Kirche eine Kalkträgerin herab und brach sich das Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bautzen, 25. Juli. Ein durchgangenes Dampftross. Gestern früh geriet auf dem Reichen Oder-Ufer Bahnhof ein angebrachter Petroleumtank in Bewegung, fuhr in den Dampftrosskuppen hinein, durchdrang auf der entgegengesetzten Seite die Wand des Leiters, warf einen in Holz aufgezündeten Fäkalierraum um und wurde endlich von dem Heizer, wenige Schritte vor Ablauf des Geleites, welches über etwa drei Meter hoch über dem Straßenplanum liegt, zum Stehen gebracht. Wäre es nicht gelungen, die Maschine in diesem Augenblick zu hemmen, so hätte durch deren Wirkung ein großes Unglück entstehen können.

Zabrze, 27. Juli. Verbrannte. Die Arbeiterfrau Elsbeth wollte nach dem biegen Anzeiger gestern Nachmittag ihrem aus der Arbeit gekommenen Mann das Essen austischen. Da aber im Rücken des Feuer bereits ausgegangen war, so nahm die Frau Holz, begab dieses mit Petroleum und zündete es an. Rauch war das brennende Holz im Zien, als die Flamme herausbrach und die Räuber der Frau in Brand setzte. Fleiß einer lobenden Frau-

säule rettete die Frau, laut um Hilfe rufend, in eine benachbarte Stube, wo die Flamme durch Aufwerfen von Kleidungsstücken erstellt wurde. Dennoch hat die unvorsichtige Frau solche schwere Brandwunden davongetragen, daß sie wohl schwerlich am Leben erhalten werden dürfte.

Wyslowitz, 25. Juli. Beinahe lebendig verbrannt wäre dieser Tage ein Mädchen des Grunwald'schen Hotels hier vor. Das Mädchen war, nach der „Schule Wyslowitz“, im Hof beschäftigt, mit Hilfe einer Spirituslampe eine Tapisse abzubrennen. Hierbei muß sie mit ihrer letzten Nadelung den Flammen zu nahe gekommen sein, denn plötzlich stand sie in hellen Flammen. Auf ihre Hilferufe eilte Herr Fabrikdirektor Schön aus Sosnowitz, der zufällig durch den Hof ging, herbei und wußt dem Mädchen seinen Mantel um. Es gelang ihm, mit Hilfe des Mantels die Flammen zu ersticken. Das Mädchen hat indessen derartig schwere Brandwunden erlitten, daß es voransichtlich gegen drei Monate erwerbsunfähig sein wird.

### Aus der Provinz Böhmen.

Posen, 28. Juli. Eine Gasexplosion fand gestern Nachmittag im Weineller von Wünsche statt. Dieselbe verursachte eine heftige Detonation und riß das eiserne Gitter vor dem Kellerfenster heraus. Als Wäsche stellte sich heraus, daß der Hahn der Leitung nicht fest geschlossen gewesen und im Laufe des Tages eine Menge Gas ausgestrahlt war, welche explodirt, als der Haushälter Eich machte: die Feuerwehr brauchte nicht alarmirt zu werden, da das Feuer vom Hoteldeien erstellt wurde, auch wurde, der „Posener Zeitung“ zufolge, niemand verletzt.

### Standesamtliche Nachrichten.

Vom 28. Juli

Heirath & Ankündigungen. I. Kutschler Julius Schönfelder Kegelberg 28, und Clara Mandl, ebenda. — Schuhmacher Franz Ediger Neue Weißgasse 39, und Marianna Mai, ebenda. — Arbeiter Albin Berg, Graben 8, und Ida Hoffmann, Breitestraße 36/37. — Glaser Richard Stürtz, Alte Grauenstraße 7/8, und Bertha Vogelstiel, Friedrich-Wilhelmstr. 64.

Eheschließungen. I. Schuhmacher Paul Knappe, Anderseitsstraße 36, mit Clara Honigste, ebenda. Geburten. I. Arbeiter Paul Rante, S. — Anstreicher

Franz Nagel, S. — Haushälter Hermann Pohl, S. — Schneider Josef Drzewieck, T. — Arbeiter Andreas Wauhut. — Schriftleger Gustav Götsche, S. — Haushälter Heinrich Bruschke, T. — Arbeiter Max Jordan, S. — Glashütter Hermann Greiner, S. — II. Bahnarbeiter Franz Töppich, S. — Lithograph Anton Marschner, T. — Maler Richard Schorr, S. — Haushälter Emanuel Polka, S. — Schlosser August Stolper, S. — Eisenbahnmeister Paul Mehnert, T. — Zimmermann Paul Günther, S. — Klempner Robert Nagel, S. — Maler Karl Lassive, S. — Metallschleifer Gustav Guler, S. — Hausbesitzer Hermann Hein, T. — Restaurantier Paul Förster, S. — Postbote Paul Stache, T. — Tischler Paul Engler, T. — Arbeiter Theodor Leistner, S. — Strahlenbahnfahrer Hermann Hoffmann, T. — Bahnarbeiter Josef Machai, T. — Schmied Max Berger, S. — Kellermüller Gustav Meyer, T. — Kutschler Otto Kulich, T. — Arbeiter Konstantin Liebenthal, S. — Eisendreher Wilhelm Schröder, S. — Schlosser Reinhold Arbeiter, S. — Arbeiter Robert Stein, S. — III. Schneider Julius Thiel, S. — Schlosser Arthur Sogowski, T. — Kutschler Paul Perschke, S. — Handelsmann Ernst Krusch, S. — Metallbader Franz Leibner, S. — Kaufmann Paul Schröder, T. — Töpfer Karl Vargner, T. — Müller Wilhelm Jonas, S. — Müller Paul Zwierschowitsch, T. — Posthilfsbote Robert Sielzer, T. — Maler Albert Seifert, T. — Vorlohbänder Franz Luchs, S. — Schneider Joh. Jurek, T. — Schriftleger Otto Steinbach, T. — IV. Arbeiter Ernst Müller, T. — Friseur und Barbier Otto Ulrich, S. — Maurer August Stephan, S. — Todesfälle. I. Edith, T. des Tischlers Otto Gadisch, 7 Mon. — Georg, S. des Schmieds Paul Ulrich, 6 Mon. — Maler Carl Scholz, 58 J. — Fräulein Zimmermann August Langfeld, 65 J. — Fleischhermesser Josef Ditsch, 64 J. — Erich, S. des Arbeiters Gustav Hahn, 1 Jahr. — Mädelin Ida Hoffmann, 16 J. — III. Karl, S. des Schuhmachers Karl Grimm, 8 Tage. — Wilhelm, S. des Metallbaders Wilhelm Grob, 2 Monate. — Maria, T. des Kutschers Hermann Pöhlner, 4 Monate. — Georg, S. des Metallbaders Franz Selbner, 4 Tage. — Haushälter Gustav Scholz, 10 J. — Kapselbader Josef Müller, 21 J. — Kurt, S. des Arbeiters Rudolf Haebel, 2 Monate. — Arbeiter Alexander Magen, 16 J. — Agnes, T. des Nagelschmiedemeisters Fritz Gottlieb, 10 Mon. — IV. Helene, T. des Schlossers Ferdinand Borreiter, 9 Mon. — Grubenarbeiterin Marianne Grzegorzewicz, 26. Gregoriuszuk, 19 J. — Elfriede, T. des Schuhmachers August Spratte, 3 J.

Für die so unendlich wohlbündigen Beweise inniger Theilnahme b-im Tode und Begräbniss meines geliebten Mannes des Cigarrenmachers

### Johann Kühnel,

sowie für die herrlichen Blumenspenden, sage ich allen Freunden, Parteigenossen und Genossinnen meinen herzlichsten Dank.

Breslau, den 29. Juli 1899.

Louise Kühnel, geb. Mühl.

### Langenbielauer Leinwand-Haus

Indets, Züchten, Gardinen, Wachsleinwand auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschbare Blousen, schwarze Strümpfe etc., alles zu Fabrikpreisen.

### G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 20.

### Genossen

kaufst Euer Brot nur in der Schebitzer Landbrotbäckerei

von Max Scholz.

### Fahrrad-Handlung von Otto Wentzel

Breslau, Garten-Straße 12.

Rad Verleih-Institut,

Großer Fahrsaal,

Gutsche 10 St. Stund. lern. 50 Pf.

Lager neuer und

gebrauchter Fahrräder

Gebot von 4323

Kinder-Rädern.

Reparaturen jeder Art,

besonders Dreharbeiten.

Vernickelung und

Emailliren.

Ernst Wentzel.

Der jüngste Radfahrer, geb. d. 2. 6. zu billigsten Preisen.

Befreiung der Courier- u. Regina-Fahrrad-Werke.

### Diebe

Sten Uhren, empfiehlt zu folgenden enormen billigen Preisen:

Schlüssel-Herren-Uhren . . . . . 4,50 Mk.

Montretoir "Montretoir" Herren- . . . . . 6,00

Stilier-Montretoir Herren- und . . . . . 8,50

Damen-Uhren . . . . . 10,00

Goldene Herren-Damen-Uhren . . . . . 30,00

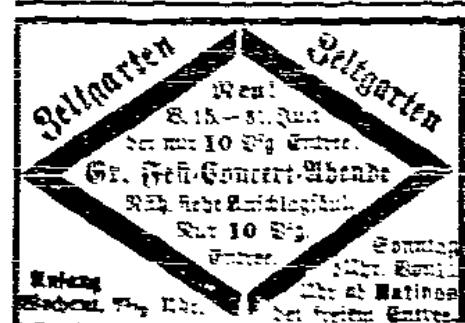
Goldene Herren-Uhren . . . . . 7,50

Wacker- und Wanduhren . . . . . 2,50

Reparaturen billig! — Reparaturen billig!

### Max Frenzel, Uhrmacher,

Friedrich-Wilhelmstraße 14b. 5000



### Ernst Zahn's Restaurant

Kreuzburgerstrasse 6  
3. Haus von der Wallstraße.  
Morgen Sonntag:

### Gisbeine.

Es lohnt ergebnis ein

**Ernst Zahn**



### Cognac Arac Rum

leicht unverdorben gross & en detail  
Original- und Zafel-Quarz

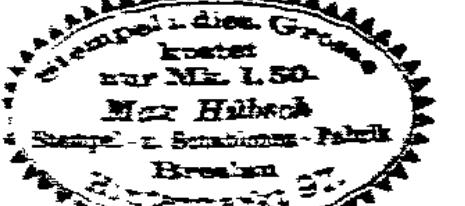
Anhaber Kugelzähne,  
Kugelzähne-Singer,  
Kugelzähne-Carses etc.

**Nachod** Nager- und  
Gehör-Bitter, alten Breslauer Korn mit Wein  
abgesogen. Apfelwein.

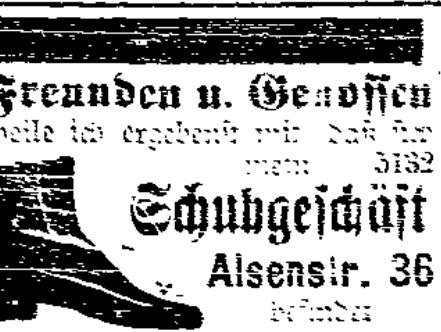
Brühwein, Kugelzähne,  
Singer zu Cognac-Singer,  
Wein-Gehrige-Bitter-Brennerei  
Kirsch-Johannisbeer- u. Citrus-  
Säfte mit feinstem Pfefferminz-Zucker eingestellt. Essigspirit. O  
Fraciat- und Wein-Essig. O  
f. Tafel-Nostrich.

### Hermann Seidel,

Breslau, Ring 27.  
Reparaturen: Je kostet in  
Breslau, in Czernowitz je



### Kurgarten Pöpelwitz!



### Gebirgs-Himbeersaft

Paul Steinbrecher  
Dorf, Oberdorf F. Käßler,  
Friedrich-Wilhelmstr. 41 b.  
Gebäude

Zähne und genießt  
B. R. P. Nr. 93 522 Zahnsäfte  
Reparaturen nach i. f. Preis  
W. Drege, Altenmarkt 4, II.

Geld! Geld!  
Die Wieder über Jahre im Preis  
leicht. Räumung Friedrich-Wilhelm  
strasse 3a, preisfrei. 50 Pf.

Surüngeschäft  
Dr. L. Goldschmidt.

Geld  
auch zum Stabe im  
Friedrich-Wilhelmstrasse 3a, Gebäu-  
de 5. Etage.

Nur jedes Sonntag  
Familienbilder billig!

1 Dz. Visithilder 4 Mk.  
Gartenstr. 49, neben Bank.

Rebekah und  
Himbeersaft

Thomas: Reparaturen von  
einem mechanischen  
und elektrischen  
Zähnen und Zahnsäften  
Büro 2. Stock im  
Friedrich-Wilhelmstrasse 31.

Reparaturen werden  
vornehmlich  
durchgeführt.

M. Thomas.

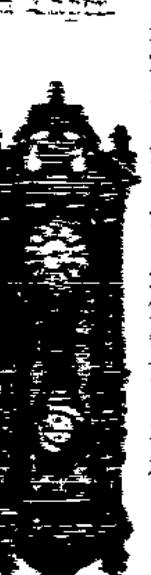
Büro 2. Stock im  
Friedrich-Wilhelmstrasse 31.

Die Sehle und Flüchte  
des Käfers

noch dem neuen Bild. Gegenwart  
Kommission gegen Käferzähne  
der Käfer Lipinski.

Preis des Käfers 20 Pfennige.  
Die Sehle und Flüchte des Käfers und  
die Kommission der Käfer und der  
Käferzähne sind für den Käferzähne  
der Käfer durch das Käferzähne.

Für andere Expeditionen zu  
bezahlen.



Albert Möwius, Uhrmacher,

Uhlen, Gold- und Silberschmieden

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede

zu gros & en detail.

Uhlen, Gold- und Silberschmiede